

MINI AUWALDZEITUNG

Zeitung des Hortes der Grundschule am Auwald

Ausgabe: 02/2019 Mai

Fünf Freunde



TKKG

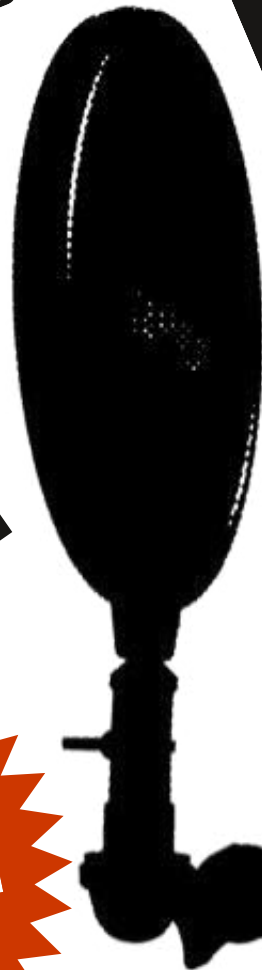
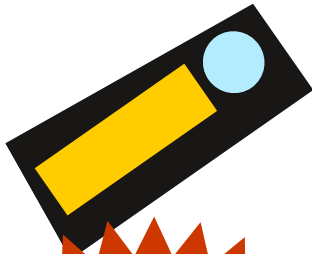
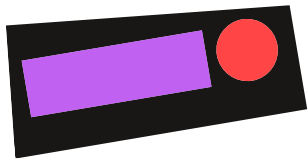
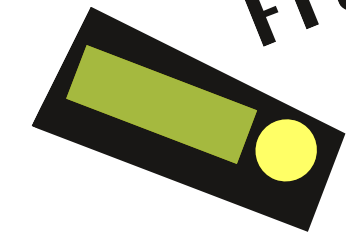


Bild: Chr. Strelow



Kinderstadtplan Schleußig

Das neue Projekt im Hort. Wir wollen mit euch einen Stadplan für euer Viertel bauen. Damit ihr wisst, wo es lang geht! **Seite 10-16**

Scratch

Es gibt eine Programmiersprache für Kinder? Rasmus und August wollen sie euch vorstellen. **Seite 17-18**

INTRO

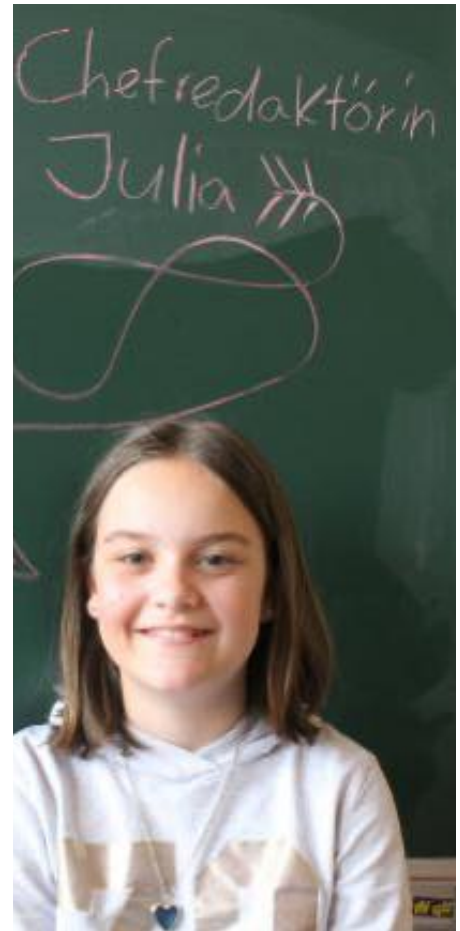
Einleitung

Hallo Leute,

Ich bin Julia, die Chefredakteurin der Mini-Auwaldzeitung. Dieser Job ist ziemlich cool! Ich habe ihn noch nie gemacht, aber es gibt immer ein erstes Mal. Ich habe schon moderiert und bin schon auf der Bühne gestanden. Öffentlichkeit bin ich also gewohnt. Ich muss dafür sorgen, dass keiner Mist in die Zeitung schreibt und alle am Ende zufrieden sind. Was auch noch wichtig ist, dass alle mitarbeiten. Wir haben dieses Mal nicht nur eine Zeitung für euch sondern gleich zwei!!! Das heißt, alle haben was gemacht und keiner saß nur rum. **COOL!** Das erstemal Chefin in der Zeitung und dann gleich für so eine fette Ausgabe. Das hat sich ganz zufällig ergeben, weil ich sonst gar keine Chance habe noch einmal diesen Posten zu bekommen. Ich bin ja in der vierten Klasse und muss bald gehen. Darüber bin ich sehr traurig, weil es immer eine Veränderung ist, wenn man seine liebe Klasse ver-

lässt. Ich glaub ich werde zum Abschluß heulen. Aber jetzt zum Inhalt der Zeitung. In dieser Zeitung steht viel drin. Sehr viel! Wir haben einen so großen Haufen an Informationen, Interviews, Reportagen, Geschichten und Berichten zusammen getragen, dass wir die eine Zeitung in zwei Zeitungen aufgeteilt haben. Wir haben eine Zeitung in der es um die Ergebnisse der Redaktion geht und die andere, in der die Ergebnisse des Geschichtenwettbewerbs enthalten sind. Eine Zeitung in der jede Geschichte eine Nummer hat und ihr auf dem Zettel der in der Zeitung drin liegt auswählen könnt, welche Geschichte in das Hortgeschichtenbuch der Stadt Leipzig kommt.

Viel Spaß beim Lesen!
Chefredakteurin Julia



E

Die Beiträge, die von Erwachsenen geschrieben wurden kennzeichnen wir mit diesem Zeichen.

Inhalt

Seite 04-09:

Was macht einen Hörspielproduzentin?
Interview mit Heikedine Körting

Seite 10:

Moderne Kunst
mit einem Zeichenprogramm von Rasmus Kallenbach und August Karte erstellt

Seite 11-14:

Der Kinderstadplan
Zeichner und Entdecker gesucht! Wir stellen ein cooles Projekt vor.

Seite 15:

Das Pferd
Ein Artikel von Maja und Siria

Seite 16-17:

Die Infinity Steine
Ein Ausflug ins Marvel-Universum mit Lennart Prinzler

Seite 18-19:

Vom Ei zum Frosch
Maddox Weiße zeigt uns die Entwicklungstationen eines Frosches

Seite 20-21:

Das Warteprotokoll
Auch Kinder haben Gefühle! Wir haben überschüssige Zeit genutzt, sie aufzuschreiben. Ein Text von Elena Zehmisch, Greta Tauber und Herrn Strelow

Seite 22-23:

Scratch
Eine blockbasierte Programmiersprache für Kinder wird von August Karte und Rasmus Kallenbach vorgestellt

Seite 24:

Briefkasten und News aus dem Hort
Schach matt!

Seite 25:

Die Rätselseite
mit Rätseln von Oskar Schöne und Rasmus Kallenbach

Seite 26- 27:

Hort-Press-Messe 2019
kleine Fotogalerie

Seite 28-32:

Bendy und die Tintenmaschine
ein Comic von Constantin Thierfelder

Seite 33:

Die Seite mit den Witzen

Seite 34:

Die Rückkehr der goldenen Zeitungsentente!
Rätsel, Ente und Impressum

Wir stellen unsere Zeitung mit Open Source Software her. Das macht Sinn, da wir diese Software nicht bezahlen müssen und wir uns zu Hause auch damit beschäftigen können. Die Programme laufen unter Linux, Windows und am Mac.



Scribus



INKSCAPE

Draw Freely.



Gimp

 LibreOffice®

Interview mit Heikedine Körting

Die
TOP Story
im Heft

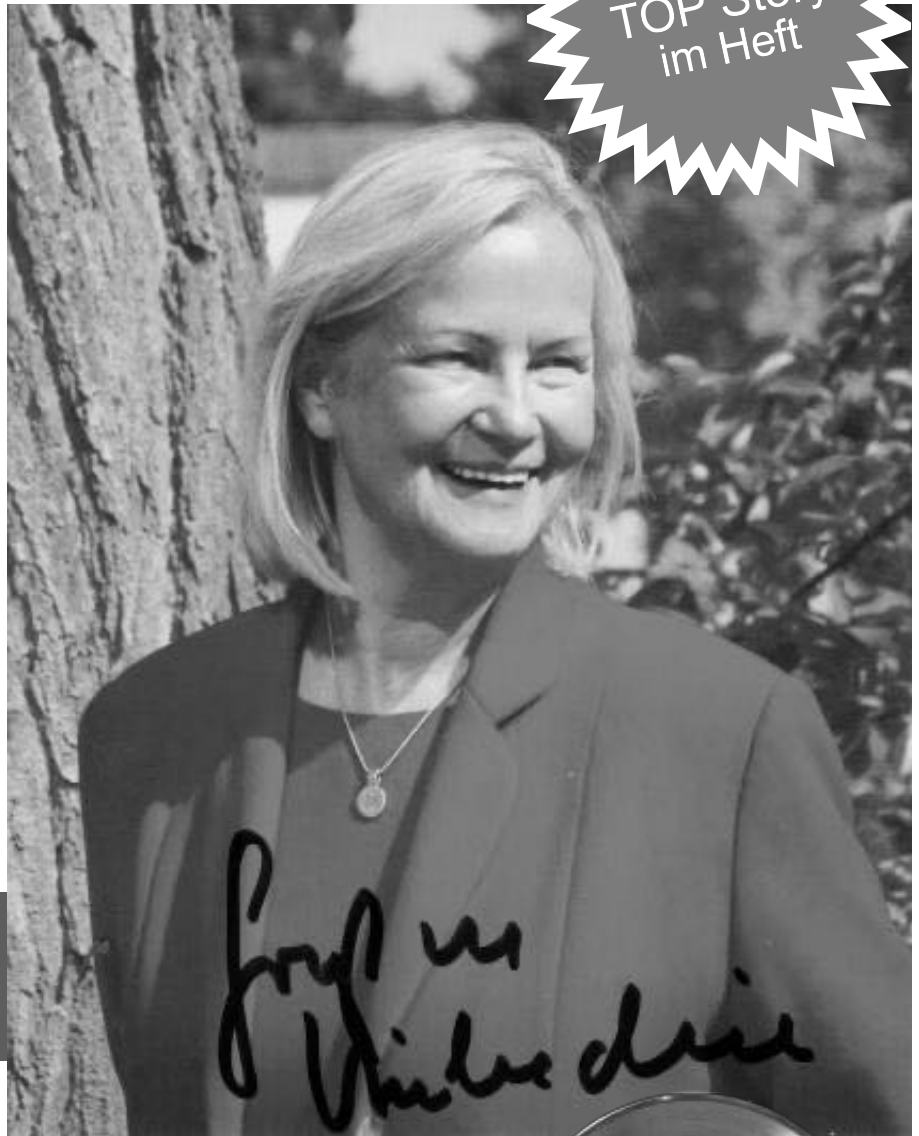
Die drei ??? oder **TKKG** kennt eigentlich jedes Kind als Hörspiel und auch die **fünf Freunde** und **Hanni und Nanni** oder **Hui Buh, Bob der Baumeister** sind nicht ganz unbekannt. Wir verraten euch, was diese Hörspiele verbindet:

Die Hörspielproduzentin Heikedine Körting.

Sie hat über 2000 Hörspiele produziert und diese waren so erfolgreich, dass sie für diese Hörspiele viele Goldene Schallplatten (ca. 140x Gold und 23x Platin) bekommen hat.

Interview mit

Heikedine Körting



Da wir leider nicht nach Hamburg fahren konnten um mit Frau Körting ein Interview in ihrem Hörspielstudio zu machen, haben wir ein Telefonat mit ihr geführt. Das ist aber gar nicht so einfach! Da müssen erstmal alle an einen Tisch und die Technik zum Aufzeichnen des Gespräches muss funktionieren und dann muss auch noch eine gute Verbindung hergestellt werden. Am Anfang hatten wir mit der guten Verbindung noch etwas Probleme aber dann hat doch alles geklappt. Puuuh...

Herr Strelow: Einen schönen Guten Tag Frau Körting!

Heikedine Körting: Ja, jetzt höre ich Sie gut, einen schönen guten Tag an alle die am Apparat sind.

Herr Strelow: Hier sitzen eins, zwei, drei,... zehn Kinder die mit Ihnen sprechen wollen.

Heikedine Körting: Na das ist ja wunderbar! Schön, also hier ist die Heikedine Körting und ich freue mich.



Goldene Schallplatten

Die Goldene Schallplatte ist eine Auszeichnung, die man erhält, wenn sich in Deutschland eine Schallplatte 100 000 mal verkauft. Diese besteht aber nicht ganz aus Gold sonder wird nur mit einer Schicht Gold überzogen.

Hörspiele sind cool!

Ich habe euch ja schon ein bisschen vorinformiert, ein bisschen was geschickt, damit ihr schon was über mich wisst und nun bin ich gerne für euch da.

MAZ: Also, wir wollen uns erst einmal bei Ihnen bedanken, dass sie sich extra Zeit für uns genommen haben und wir bedanken uns natürlich auch für die Kiste mit dem ganzen schönen Zeug, die sie uns geschickt haben.

Frau Körting: Das ist ja schön. Wunderbar!

MAZ: Und jetzt würden wir gerne mit dem Interview starten.

Heikedine Körting: Gerne!

MAZ: Wie sind sie auf die Idee gekommen, Hörspiele zu produzieren?

Heikedine Körting: Auf die Idee bin ich gekommen, weil ich eigentlich Journalistin werden wollte. Ich wollte Zeitungswissenschaft studieren und hatte dann den Tip bekommen, dass ich etwas anderes machen sollte und habe dann Jura studiert. In meine Semesterferien musste ich dann immer versuchen, etwas Geld zu verdienen, hatte dann überall kleine Artikel geschrieben und dies und

Dieses Buch haben wir (3x) von Frau Körting geschenkt bekommen. Wir geben zwei davon in die Bibliothek. Falls ihr euch dafür interessiert, wisst ihr wo es zu finden ist.



das gemacht und dann habe ich auch den Herrn Beuermann getroffen, der ja ganz viel später mein Mann wurde und habe ihn gebeten, ob ich da vielleicht mal ein Manuskript schreiben kann. Und dann war mein erstes Hörspielmanuskript die kleine Seejungfrau, ein schönes Märchen von Hans Christian Andersen, das ich umschreiben durfte. Aber da habe ich nur erstmal ein Manuskript gemacht.

MAZ: Was gehört zum Hörspielproduzieren eigentlich alles dazu?

Heikedine Körting: Also da gehört natürlich erstmal grundsätzlich ein gutes Buch dazu. Also man

EUROPA

Europa Hörspiele

Die EUROPA-Geschichte reicht zurück bis ins Jahr 1965. Musikwissenschaftler Andreas E. Beuermann träumt zu dieser Zeit von Hörspielen mit einem unterhaltsamen und zugleich didaktisch wertvollen Charakter: Einblendungen klassischer Musik sollen Kinder ans Hören und Musizieren heranführen. Bereits damals angetrieben vom Wunsch eines vereinten Europa gibt er seinem neuen Label den entsprechenden Namen. Namen.

Quelle: <https://europa-kinderwelt.de/ueber-europa/geschichte/>

Interview

braucht eine gute Geschichte. Das braucht man beim Hörspiel, das braucht man beim Film, das braucht man überall. Wenn man eine gute Geschichte hat, dann muss man versuchen, so wie mein Mann und ich es schön fanden, das so realistisch wie möglich zu machen. Durch Geräusche, also nicht wie heute nur das gelesene Buch sonder richtig schauspielerisch, dass ihr oder ich wenn man es hört am besten die Augen zu macht und es sich dann so richtig vorstellen kann wie einen Film.

CD von den drei ??? - In dem Paket waren einige davon und wir haben beschlossen, ein paar als Preise für unser Preiswettbewerb zu vergeben.
MAZ: Was gefällt Ihnen an ihrem Beruf am meisten?

Heikedine Körting: Am meisten gefällt mir der Umgang mit wunderbaren Kindern und mit Schauspielern. Alle großen Schauspieler die wir hier in Deutschland so hatten haben eigentlich fast alle schon mal in den Hörspielen mitgemacht. Jetzt hatte ich als letztes gerade den Udo Schenk dabei, der auch aus Leipzig ist. Vielleicht kennt ihr den ja vom Namen her. Ja, es macht natürlich auch Spaß, dass es uns gelungen ist, das bin ja nicht nur ich alleine, Hörspiele so zu gestalten, dass es viele, viele Tausend Kinder und nun mittlerweile auch Erwachsene erfreut. Das macht am allermeisten Spaß.

MAZ: Haben sie sich schon einmal selbst eine Hörspielgeschichte ausgedacht?

Heikedine Körting: Ja, ich habe schon einmal eine ganze Hörspielserie gemacht. Willi Wipfel macht die Bäume wieder grün! Lange bevor bei uns in der Politik die Grünen und das Grüne und die Umwelt wieder so in den Vordergrund gerückt sind habe ich diese Serie gemacht. Bei Willi Wipfel gab es Figuren wie Herman Kastanie, und viele weiter mehr. Dann habe ich mal für den Schneiderverlag Kinderbücher, Märchenbücher geschrieben aber seit dem ich Hörspiele gemacht habe hatte ich dafür gar keine Zeit mehr gehabt.

MAZ: Welches Hörspiel produzieren sie gerade?

Heikedine Körting: Im Augenblick bin ich gerade dabei die drei Fragezeichen Folge 200 zu produzieren. Das machen wir für unser Jubiläum. Wir haben in diesem Jahr das Jubiläum 40 Jahre die drei Fragezeichen. Das wird dieses Mal eine große Sache. Wir machen das dieses mal sogar auf Schallplatte. Das werden vier Platten oder CDs. Das wird also eine große lange Geschichte zum Ju-



Was macht eine Hörspielproduzentin?

biläum. Das mache ich gerade und das macht sehr, sehr viel Freude, aber auch viel Arbeit.

MAZ: Welchen Berufswunsch hatten Sie als Sie noch klein waren?

Heikedine Körting: Ach, als ich klein war, wollte ich alles werden! Da wollte ich ins

Ausland und Übersetzerin werden, dann wollte ich

Ärztin werden, dann wollte ich Flugzeugpilotin werden. Ich wollte eigentlich einmal alles werden und dann aber eigentlich so am allermeisten Schriftstellerin. Eigentlich gab es nichts, was ich nicht wollte außer Klofrau.

MAZ: Erinnern Sie sich noch gut an Ihre Schulzeit?

Heikedine Körting: Oh, total! Ihr seid ja noch so jung und in der Schule und ihr werdet mal lernen, wenn ihr später mal älter seid, da erinnert man sich an alles von früher am allermeisten. Ich kann mich sogar an meine Volksschule erinnern, an die erste Klasse wie wir schreiben gelernt haben. Wir hatten aber auch schon ganz früh schönen Malunterricht und Musikunterricht. Das hat mir am meisten Freude gemacht. Dann



später in meiner Schulzeit da waren meine Spezialgebiete, also was ich am meisten geliebt habe Mathematik, Physik und Chemie. Das fand ich immer am tollsten.

Ich war mal lange krank. Ich hatte Kinderlähmung und da habe ich ein halbes Jahr lang den Unterricht versäumt so in der zweiten Klasse und deswegen habe ich nie gelernt, wie man Kommas setzt. Aber meine Spezialgebiete waren halt Zeichnen, Musik, Physik und so weiter.

Ich erinnere mich auch sehr gerne daran, wenn wir mit der Schule Wandertage hatten und wir zusammen durch den Wald gingen. Ich habe damals schon gerne Blätter, Früchte und Blüten gesammelt, das mache ich heute noch. Und dann hatte ich von meiner Großmutter ein schönes Buch bekommen, das hieß

„Was blüht denn da?“ vom Frankverlag und auch „Was piepst denn da?“. Da waren dann die ganzen Vögel drin und das haben wir dann auch in der Schule gemacht und wenn ich viele schöne Blätter gesammelt und analysiert hatte, bekam ich dann meine Eins vom Lehrer. Das fand ich besonders nett.

MAZ: Haben Sie gerne gelesen und wenn ja, was hat Ihnen am meisten gefallen?

Heikedine Körting: Ich habe ganz, ganz viel gelesen. Ich hatte das Glück, dass meine Mutter Bibliothekarin war, denn wir hatten damals nicht so viel Geld, dass man sich hätte die ganzen Bücher kaufen können. Aber da gab es halt bei uns in der Nähe eine schöne Bibliothek und da konnte man sich für einen

Interview

Groschen, das waren zehn Pfennig, für einen Monat ein Buch ausleihen und da hat sie mir immer schöne Sachen ausgesucht. Ich habe gerne Abenteuergeschichten gelesen. Da gab es von den fünf Freunden schöne Geschichten und ich war sowieso mehr so wie ein Junge und nicht so sehr wie ein Mädchen. Ich habe eigentlich schon immer mehr das gemocht, was Jungen mochten. Da gab es so eine Buchserie mit Geheimnissen und eine mit Rätselknackern und viele Bücher aus dem Schneider Verlag da gab es dann auch was für Mädchen das mich interessiert hat zum Beispiel „Hanni und Nanni“. Als ich dann größer war hat mir meine Mutter dann auch schöne Romane gebracht. Und dann, als ich dann schon Hörspiele gemacht habe, da hat mir der Freund von meinem Neffen einmal ein Buch von den „Drei Fragezeichen“ mitgebracht und da habe ich gedacht: „Das ist toll! Das muss ich unbedingt als Hörspiel machen (realisieren).“ Zwei Jahre hat es dann aber noch gedauert die Verhandlungen mit Alfred Hitchcocks Verlag und noch einem anderem Verlag in der USA abzuschließen und dann hat es geklappt.

MAZ: Haben sie selbst auch gerne Geschichten geschrieben?

Heikedine Körting: Ja, ich habe gerne Geschichten geschrieben. Ich wollte ja mal Zeitungswissenschaft oder wie man es auch nennt Journalistik studieren und da habe ich damals schon für unseren Segelclub, der ein Zeitung hatte, und für unsere Schulzeitschrift kleine Artikel geschrieben. Ach übrigens, ich finde eure Schülerzeitung total toll. Ich war ganz begeistert. So etwas Superschönes hatten wir damals leider nicht gehabt.

Als ganz kleines Mädchen habe ich mir schon immer Kasperle Geschichten ausgedacht und aufgeschrieben und dann auch aufgeführt. Ich habe immer geschrieben wo ich nur konnte.

Ich bin in Lübeck aufgewachsen und da habe ich dann später für die Lübecker Nachrichten so kleine Geschichten schreiben dürfen.

MAZ: Gab es in ihrer Schule eine Kinderzeitung?

Heikedine Körting: Ja es gab so eine Schulzeitung. Das war aber eben noch ein bisschen schlichter, obwohl wir die auch immer so zusammengeklebt haben. Das war ganz nett. Darin gab es Geschichten und Spiele und manchmal wur-

den da auch so kleine Entdeckertouren reingemacht. Aber eben alles noch nicht so schön wie bei euch. Das war dann immer alles in schwarz-weiß und zum Anfang haben wir sogar auch noch die Zeitungsseiten selber gefaltet und mit einer Nähnadel in der Mitte zusammengenäht. Außerdem hab ich ja auch immer gerne gezeichnet und ich hab sogar nachmittags Malunterricht genommen und da konnte ich dann immer noch Bilder drauf malen.

MAZ: Wenn sie Kindern einen Rat geben könnten, welcher wäre das?

Heikedine Körting: Ich kann nur den Rat geben zu versuchen soviel wie möglich zu lernen, neugierig zu sein. Sich um Sachen zu kümmern die man normalerweise nicht so macht.

Vielen Dank für das Interview!

Löse die Fragen und Gewinne einen Preis!

Wenn ihr den Artikel aufmerksam durchgelesen habt dürfte es euch nicht schwerfallen die folgenden Fragen zu beantworten:

1) Wieviele Hörspiele hat Heikedine Körting schon produziert?

- a) über 50
- b) über 300
- c) über 2000

2) Seit wann gibt es die Hörspiele von den drei Fragezeichen?

- a) seit 10 Jahren
- b) seit 20 Jahren
- c) seit 40 Jahren

3) Welches Hörspiel produziert Heikedine Körting gerade?

- a) Folge 10 von Pumukel
- b) Folge 200 von den drei Fragezeichen
- c) Folge 40 von dem kleinen Maulwurf

3) Hat Heikedine Körting früher auch bei einer Schülerzeitung mitgemacht?

- a) ja
- b) nein
- c) vielleicht

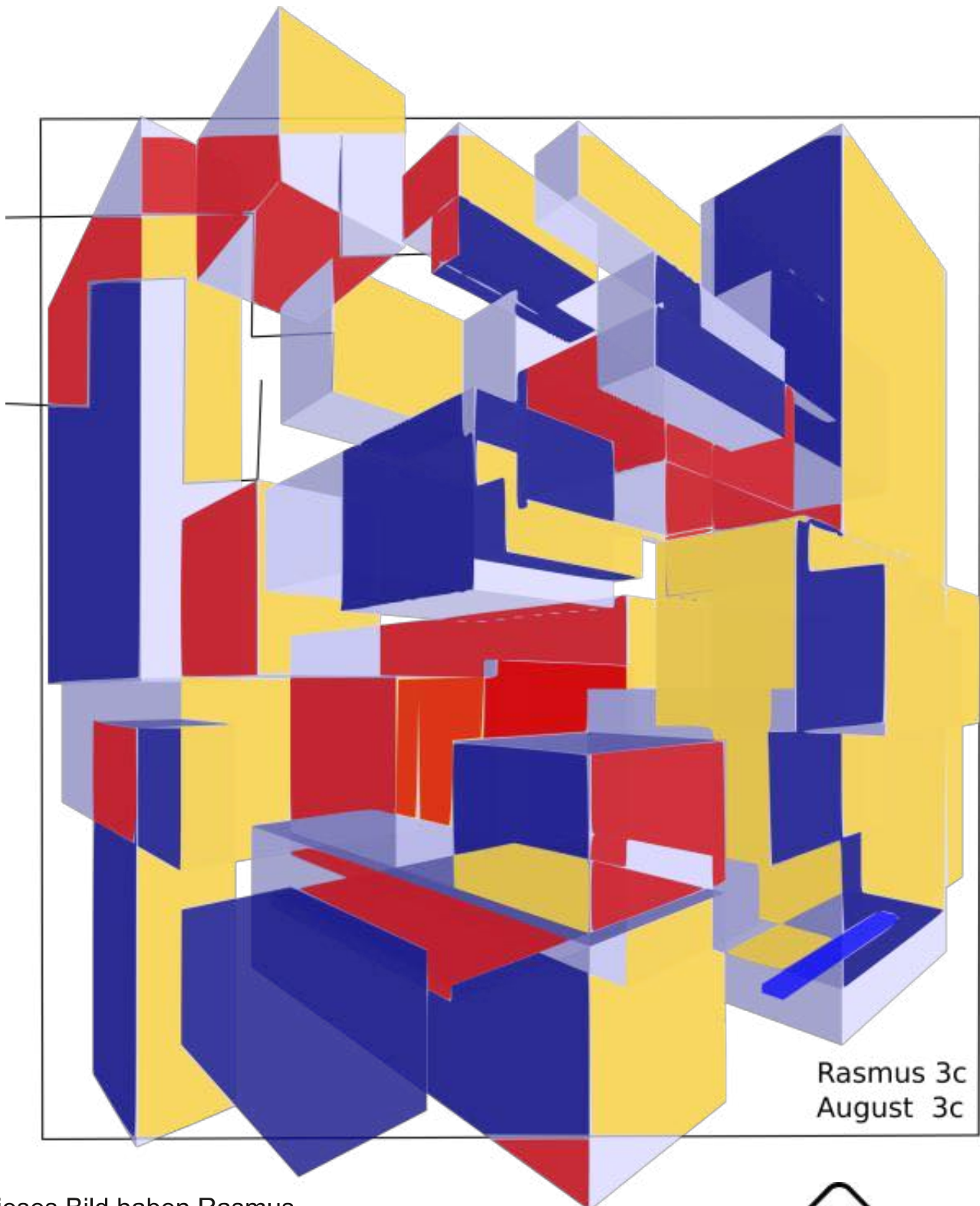
Eure Antworten müssen bis zum 14.06.2019 in unserem Briefkasten (vor dem Medienraum / Hortetage) oder direkt bei Herr Strelow eingegangen sein. Wichtig ist, dass ihr euren Namen und die Klasse nicht vergesst mit drauf zu schreiben.

Viel Spaß beim Mitmachen!

Preisausschreiben



Moderne Kunst



Dieses Bild haben Rasmus Kallenbach und August Karte mit dem Zeichenprogramm Inkscape ganz allein gestaltet. Das sieht super cool aus!

Inkscape ist ein freies Programm das echt viel kann.

Hier ein Link:

<https://inkscape.org>



INKSCAPE

Draw Freely.

Kinderstadtplan



KINDERSTADTPLAN

Vor einiger Zeit kam Frau Sanchez eine gute Idee. Sie hatte Lust einen Kinderstadtplan für Schleißig mit Kindern zu gestalten. Alle Kinder des Stadteils, egal ob sie aus einem anderen Land stammen oder nicht, sollen daran zusammenarbeiten. Mit dieser Idee hat sie sich an das Leipziger Kinderbüro, an uns (den Hort unserer Schule) und an die Gemeinschaftsunterkunft in der Könneritzstraße gewandt. Die Idee ist cool und wir haben nachgefragt.



Bild von Rasmus

Wer hatte die Idee einen Kinderstadtplan zu machen?

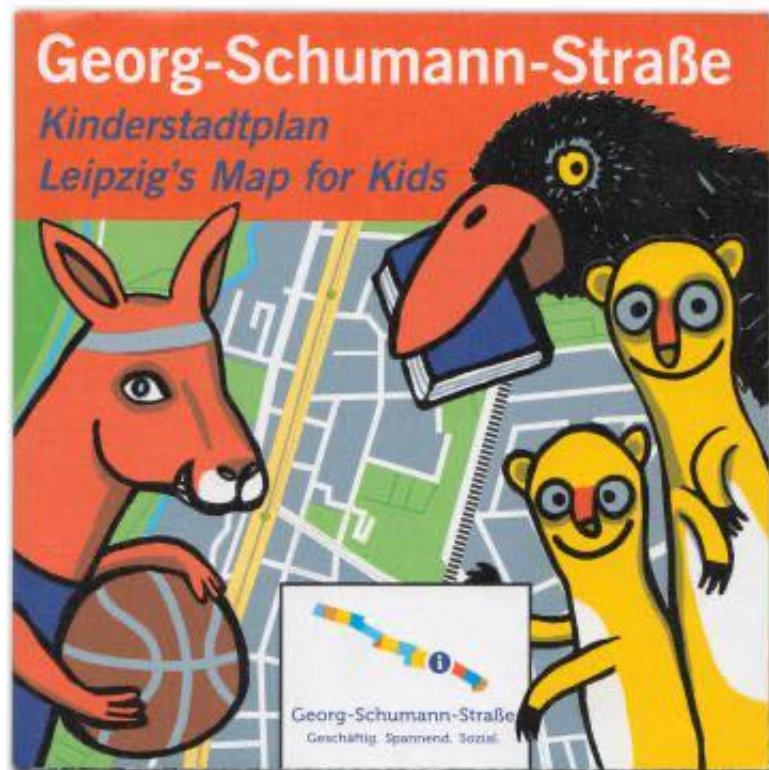
Frau Sanchez Steiner: Ich heiße Lina Sanchez Steiner und ich bin die Mama von Maya aus der 3B und ich

gehöre zu einer Initiative, die heißt „Fair City“. Das ist englisch und bedeutet: gerechte Stadt. Das ist eine Gruppe von Menschen, die etwas Gutes in den Städten machen wollen. Wir möchten, dass Städte

gut sind für Kinder, für Menschen aus anderen Ländern und für die Umwelt. Wir möchten was Schönes machen mit Kindern aus der Auwald Grundschule und mit Kindern aus dem Viertel und

Interview zum

mit Kindern aus anderen Ländern, die auch eine andere Sprache sprechen. Ich bin in Kolumbien geboren und spreche auch eine andere Sprache. Wir wollen, dass die Kinder sich treffen und kennenlernen und gemeinsam ihr Viertel entdecken und daraus einen Kinder-Stadtplan machen. Die Idee war, dass ich das nicht allein mache, darum mache ich das mit dem **Hort der Auwald-Grundschule** und dem Herrn Gundlach vom **Leipziger Kinderbüro**, der schon für andere Viertel Kinder-Stadtpläne gemacht hat.



Herr Gundlach: Ich bin vom Kinder und Jugendbüro. Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie ihre Kinderrechte wahrnehmen können. Ein Recht ist das auf Beteiligung bei Maßnahmen die Kinder und Jugendliche betreffen und deswegen haben wir den Kinderstadtplan mit Kindern gemeinsam entwickelt. Darum unterstütze ich euch jetzt hier bei dem Projekt. Die Stadtpläne gibt es in klein und in groß, so 1,8 Meter hoch und 1,2 Meter breit. Die großen Pläne hängen in der Innenstadt.

Herr Strelow: Kennt Ihr Kinderrechte?

Ja, Recht auf Bildung! Im Lichthof hängen die Kinderrechte.

Gibt es ein Kinderrecht eine länger Computer-spielzeit zu verlangen?

Herr Gundlach: Das ist ein Extrathema. Es gibt auch Elternrechte. Und eure Eltern wollen, dass es euch richtig gut geht. Und ich kenne auch Kinder, die nutzen ihre Computer zu lange und dann haben sie zu wenig Zeit sich zu erholen.

Recht auf elterliche Fürsorge.

Herr Gundlach: Für das Recht auf Freizeit und Erholung kann man auf dem Kinderstadtplan Orte finden, wo man spielen und sich erholen kann. Dafür ist so ein Stadtplan wichtig. Da kann man dann sehen, was es für Spielplätze gibt und wo man sein Recht auf Bildung umsetzen kann.

Kind: Kinder haben das **Herr Strelow:** Wir möchten



Kinderstadtplan

mit euch Kindern einen Stadtplan für Schleußig erstellen. Da kennt ihr euch aus, da wohnt ihr. Hier haben wir Spielplätze, Museen und andere kulturelle Einrichtung. Wir wollen mit euch und den Kindern aus der Gemeinschaftsunterkunft in der Könneritzstrasse diesen Stadtplan entwerfen. Zu allererst müssen wir die Orte finden, die auf den Stadtplan sollen. Es wäre toll, wenn ihr euch daran beteiligt, als Stadteilforscher und Künstler die Bilder für den Stadtplan malen! Ich weiß, dass wir gute Zeichnerinnen und Zeichner hier im Hort haben.

Herr Gundlach: Die Stadtpläne, die wir bereits gemacht haben, haben Tiere, die euch zeigen, wo was zu finden ist. Auf dem Stadtplan für die Georg-Schu-

mann-Strasse gibt es den Kulturraben, der zeigt, wo es Museen, Bibliotheken oder Musikschulen gibt. Die Erdmännchen zeigen die Treffpunkte und Beratungsangebote. Das sind Kirchen, Bürgervereine oder Freizeittreffs. Die Kängurus zeigen Sportangebote wie Fußballverein, Bogenschützenvereine oder Tennisplätze. Auch für Schleußig müssen wir diese Orte finden, die auf den Plan drauf sollen. Dann müssen wir uns ausdenken, wie wir den Plan zeichnen und welche Tiere drauf sollen, die die verschiedenen Orte zeigen. Und was noch drauf kommen soll, das werden wir im restlichen Schuljahr gemeinsam herausfinden und einen Plan machen, mit dem hoffentlich alle zufrieden sind.

Kind: Ich kann mir das

nicht so richtig vorstellen. Warum machen wir so viel Aufwand für einen Plan? Ich dachte es gibt schon so einen Stadtplan?

Frau Sanchez Steiner: Es gibt einen Stadtplan, aber da sieht man nur die Straßen und die Gebäude. Einen Kinder-Stadtplan für Schleußig gibt es noch nicht. Die Idee ist, dass ganz viele Kinder selber sagen können, wo die interessanten Orte sind. Und wenn der Kinder-Stadtplan fertig ist, habt ihr etwas, was ihr selber gemacht habt und andere Kinder können sehen, wo es gute Orte in Schleußig gibt.

Herr Gundlach: Zum einen sind die Kinder-Stadtpläne viel, viel schöner als die normalen Stadtpläne für Erwachsene, zum anderen



Kinderstadtplan

haben uns die Kinder gesagt, dass man die Kinder-Stadtpläne gut nehmen kann, um den Erstklässlern zu zeigen, was es hier alles so gibt. Und man kann dann auch gucken, wo die Freunde wohnen und wo man sich vielleicht treffen könnte. Wir könnten den Kinder-Stadtplan auch schwarz-weiß machen, dann kann ihn jeder selbst ausmalen.

Herr Strelow: Wir müssen sehen, was alles auf den Plan soll. Ihr müsst euch vorstellen, ihr seid Detektive und ihr müsst rausfinden, wo es was Tolles oder was Verrücktes gibt. Und das

tragen wir dann ein. Solange bis es auf dem Plan keine weißen Flecken mehr gibt.

Kind: Können wir auch Süßigkeitenläden und MacDonalds mit draufnehmen?

Herr Gundlach: Kinder haben auch das Recht auf gesunde Ernährung und viele Eltern achten auch darauf, dass ihre Kinder nicht zu viel Süßes und Fastfood essen. Darum wollen wir vielleicht lieber keine Werbung für solche Läden machen. Ausserdem soll der Kinderstadtplan Orte zeigen, wo es was für al-

le gibt. Und es kann sich nicht jeder immer leisten, Essen zu gehen.

Frau Sanchez Steiner: Das Projekt heißt „Wir sind Schleußig“. Darum dürfen alle Kinder daran mitarbeiten und den Plan gestalten.

Was bisher entstanden ist, könnt ihr hier teilweise sehen. Die Arbeit geht ständig voran, aber alles braucht seine Zeit.

Bild von Jonathan



Bild von Martha



Bild von Rasmus



Vom Pferd erzählen!



Das Pferd

von Maja
und Siria

Das Pferd braucht viel Auslauf.
Und das Pferd benötigt viel Pflege.
Was man noch braucht für ein Pferd:
Das Pferd braucht einen Sattel und Zaumzeug .
Auch ein Pferd braucht einen Freund.
Das Pferd braucht einen Stall und eine Koppel.
Das Pferd braucht viel Futter.
Das Pferd braucht Heu.
Der Stall muss jeden Tag sauber sein .
Das Pferd muss sich jeden Tag wohl fühlen .
Bei einem Pferd darf man sich
nicht von hinten nähern.
Ein Pferd braucht viel Liebe.



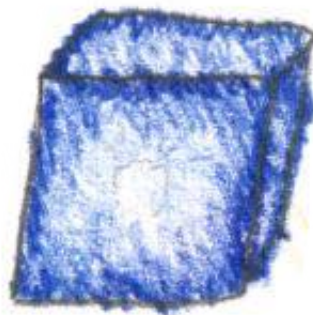
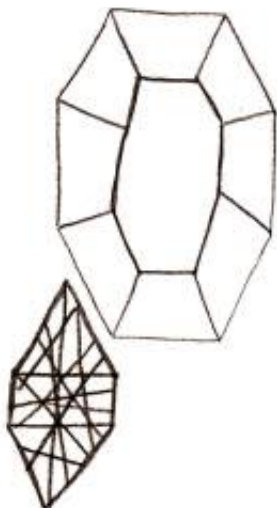
Expedition ins Marvel-Universum

Die Infinity-Steine

Viele von euch kennen schon die Helden aus dem Marvel-Universum. Thor, Ironman, Captain America oder nicht zu vergessen Hulk. Man begegnet ihnen fast überall. In Comics, Trickfilmen oder auf T-shirts, Brotdosen, Lego-Bausätzen, ... man könnte die Liste noch ewig weiterführen. Manchmal ist es einem fast ein wenig zu viel! Was macht diese Leute so cool? Sie haben Superkräfte! Da wo Hulk hinhaut wächst in den nächste zehn Jahren kein Gras mehr. Und sie kämpfen für das Gute. Das ist nicht immer so einfach wie ihr es vielleicht glaubt denn manchmal passiert auch wenn man Gutes will genau das Gegenteil. Ob Gut oder Böse die Helden und Schurken jagen alle den Infinity Steinen hinterher. Diese machen die Mächtigen noch mächtiger und einer, Thanos der Superschurke, will alle für sich selbst, um wie ein Gott zu sein. Was die Steine so begehrenswert macht, hat Lennart für euch zusammengefasst.

Ich möchte euch etwas über die Infinity-Steine erzählen, weil ich sie interessant und cool finde.

Es gibt sechs Infinity-Steine die kurz nach dem Urknall entstanden sind, als sich das Universum gebildet hat. Sie sind sehr mächtig und haben verschiedene Kräfte. Man kann sie an ihren Farben unterscheiden.



Der Raumstein

ist blau. Durch seine Kräfte kann man Maschinen antreiben. Man kann sich teleportieren und bekommt göttlich Allgegenwart verliehen. Außerdem erhöht er die Reichweite der anderen Steine auf das ganze Universum. Er steckt im Tesseract, einem vierdimensionalen Hyperwürfel, der den Stein schützt.

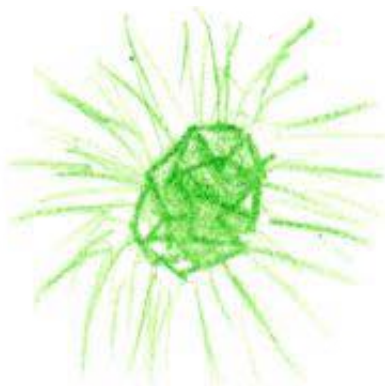


Der Realitätsstein

ist rot. Er verleiht dem Besitzer volle Kontrolle über die Realität. Der Stein kann weiterhin Materie in Antimaterie umwandeln und verleiht göttliche Allmächtigkeit. Mit ihm kann man auch Täuschungen erschaffen, die man von der Wirklichkeit nicht unterscheiden kann. Weiter Fä-

Die Infinity-Steine

higkeiten sind, dass er Tote zum Leben erwecken kann, sämtliche Verletzungen heilt und alle Wünsche erfüllt. Diese Fähigkeiten halten ohne die anderen Steine aber nur sehr kurz an. Die Erscheinungsform des Realitätsstein ist sehr ungewöhnlich. Er sieht nicht aus wie ein Stein, sondern wie eine coole Flüssigkeit. Die Dunklelfen hatten ihn am Anfang im Besitz und Odin nahm ihn weg und versteckte ihn.



Der Seelenstein

ist orange. Der Träger des Seelensteins hat die Fähigkeit, alles zu sehen was im Universum passiert und der Stein versorgt ihn mit Wissen. Man kann mit ihm andere Seelen beeinflussen und er verleiht einem ewiges Leben. Er enthält ein eigenes Universum, in dem Seelen aufbewahrt werden können und wird stärker mit jeder weiteren Seele. Er verleiht einem die Fähigkeit über Leben und Tod zu entscheiden.



Der Zeitstein

ist grün. Man hat mit diesem Stein die Macht über das was war, das was gerade passiert und das was geschehen wird. Mit ihm kann man die Zeit beeinflussen und sogar eine Zeitschleife erzeugen. Was du damit anstellen kannst, kannst du dir vielleicht selbst ausmalen. Der Zeitstein steckt im Auge von Agamotto, einer Halskette die Dr. Strange trägt



Der Machtstein

ist violett (Deshalb ist er mein Lieblingsstein!). Die ganze Macht und Kraft des Universums ist in ihm enthalten. Er verleiht dem Besitzer oder Träger unbegrenzte Ausdauer und Un-

verwundbarkeit. Wenn man ihn als Waffe einsetzt kann er einen Strahl der Zerstörung erzeugen. Außerdem macht er die anderen Steine stärker. Das Behältnis des Machtsteins ist der Orb.



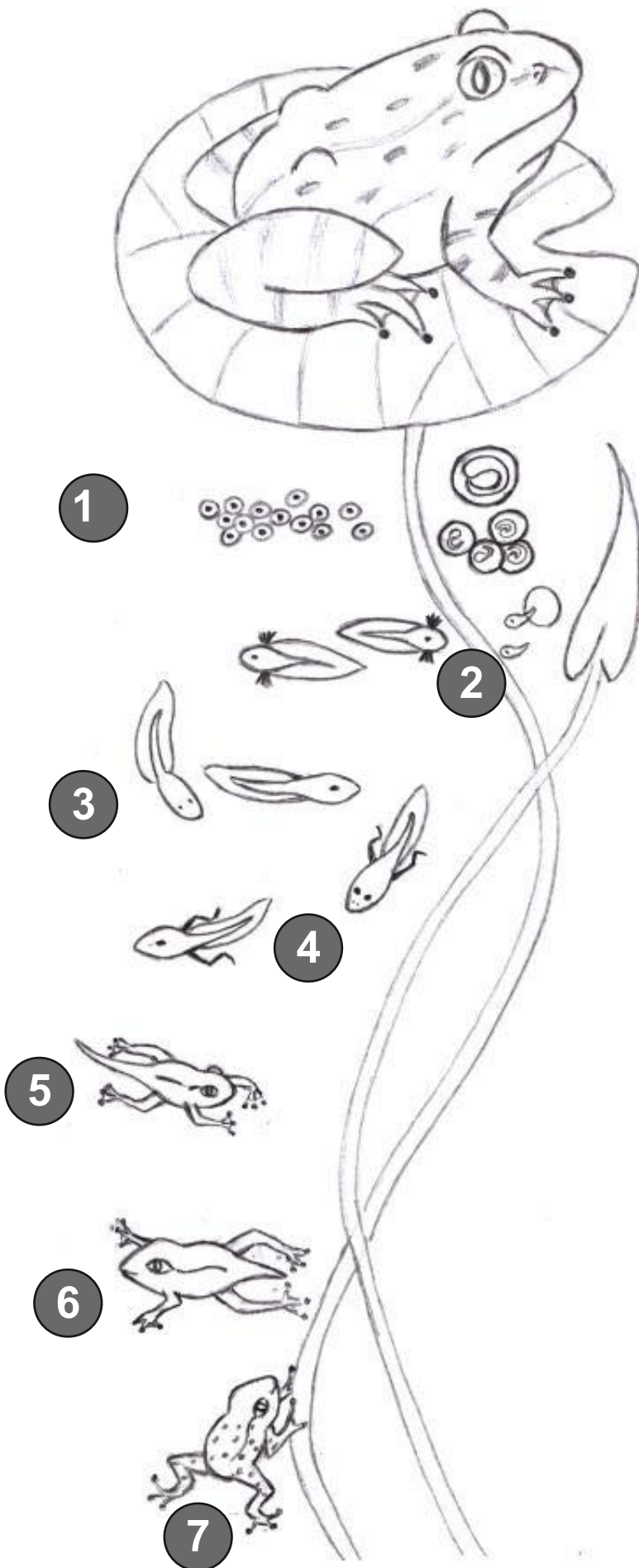
Der Gedankenstein

ist gelb. Diesen Stein würden wir uns gerne in der Schule wünschen, denn er steigert die Intelligenz und die Weisheit. Durch ihn besitzt man telepathische Kräfte. Er kann ein Bewusstsein erschaffen und verleiht übernatürliche Kräfte. Sein Behältnis ist das Zepter, das Loki von Thanos bekommt.

Ich habe noch nicht alle von den Filmen gesehen und freue mich schon auf die ganzen Filme die ich noch nicht gesehen habe. Ich empfehle sie sehr!

LENNART

Der Frosch



So entwickelt sich der Frosch

1

Froschlaich

Die Froscheier werden vom Weibchen an flachen Wasserstellen zwischen Pflanzen abgelegt.

2

Geschlüpfte Kaulquappen

Zwei bis Drei Wochen nach der Befruchtung schlüpfen die Larven. Anfangs haben sie noch Außenkiemen. Die Larve nennt man Kaulquappe. In den ersten Tagen ernähren sie sich noch vom Dottervorrat von den Eiern.

3

Kleine Kaulquappen

Nach ca.3 Wochen werden aus den Außenkiemen Innenkiemen. Es bildet sich bei den Kaulquappen eine Haut die vom Kopf sich über die Kiemen zieht. Noch ist die Kaulquappe ein Pflanzenfresser und ernährt sich von Algen auf Pflanzen und Steinen. Der Schwanz ist wie ein Ruder und dient der Steuerung.

4

Kaulquappen mit Hinterbeinen

Die Hinterbeine beginnen zu wachsen. Die Kaulquappe muss nun immer öfter an die Wasseroberfläche schwimmen. Neben den Innenkiemen hat sich bereits die Lunge gebildet.

5

Kaulquappe mit allen Beinen

Die Vorderbeine entwickeln sich unter der Haut, die die Kiemen bedeckt. Nacheinigen Tagen kann man schon die Vorderbeine sehen. Die Kaulquap-

vom Laich zum ausgewachsen Prachtstück

pe kann nun mit den beiden schwimmen und der Schwanz bildet sich zurück.

6

Jungfrosch

Der Schwanz und die Kiemen bilden sich komplett zurück. Die Augenlider entwickeln sich. In diesem Entwicklungsabschnitt nimmt das Tier keine Nahrung mehr auf.



7

Nachdem der Schwanz verschwunden ist, verlässt der Jungfrosch das Gewässer. Nun ist der Frosch ein Fleischfresser und ernährt sich von Fliegen, Mücken und Würmern.

Nach einigen Jahren beginnt der Kreislauf von vorne.



BASTIAN 3D



Bild von Bastian aus der 3d

Dieser Artikel sollte eigentlich schon im letzten Frühjahr in der Mini-Auwaldzeitung erscheinen aber da haben wir es leider nicht geschafft. Vielen Dank für deine Geduld Maddox. Nächstes Mal schaffen wir das schneller. Jetzt ist auch die richtige Zeit für das Thema! Wenn ihr aufmerksam durch die Natur schleicht könnt ihr ja vielleicht auch beobachten wie weit die Frösche gerade in ihrer Entwicklung sind.

Horch was kommt von draußen rein...



Das Warteprotokoll

Stell dir vor, dass du dir mit jemanden ausgemacht hast, dass du dich mit ihm treffen willst und dann kommt der nicht. Das ist doof! Echt, man sitzt herum und ... naja, was wir gemacht haben als wir in dieser Situation steckten, könnt ihr hier lesen.

Vergangenheit / Schnee von gestern.

„Wuuuuuhh, noch ein neuer Termin für die MAZ. Aber schon so plötzlich?“ Herr Strelow hatte nicht viel Zeit, den Kindern der vierten Klasse den neuen Workshop schmackhaft zu machen. „Jetzt gehe ich denen schon wieder mit etwas Neuem auf den Keks. Eigentlich haben die ja schon genug damit zu tun, sich auf die Bildungsempfehlungen, den Schulwechsel,

das Zeugnis, Hausaufgaben, Sportvereine, Musikschule und andere nebensächliche Dinge wie die aufkeimenden Pubertät zu konzentrieren. Jetzt das noch, naja Elena und Greta waren ja doch ganz interessiert.“

Redaktionssitzung / Hier und jetzt!

Greta, Elena und Herr Strelow sitzen da und warten. Elena: „Ich habe mich so gefreut und ich muss schon

um 15:00 Uhr gehen. Ich warte und warte und bin schon ganz verzweifelt. Wann kommt Frau X denn?“

Herr Strelow: „Eigentlich müsste sie schon da sein.“

Greta: „Elena und ich waren gerade bevor wir hier hergekommen sind in der Bibliothek und haben uns gegenseitig was vorgelesen. Das war schön! Aber dann mussten wir hierher kommen und wir hatten keine Ahnung wie es werden würde und worum es genau

wirds wohl nicht gewesen sein!

bei dem Workshop gehen soll. Wir waren ganz aufge-regt. Und nun das!“

Jedesmal wenn sich die Tür öffnet drehen wir uns rum und hoffen, dass Frau X in der Tür steht aber jedesmal werden wir wieder ent-täuscht. Wir sitzen zwar nicht sinnlos herum son-dern schreiben...

Ähm, was schreiben wir denn eigentlich? Wir schrei-ben darüber, was wir gera-de in diesem Augenblick empfinden, wie wir uns füh-len.

Herr Strelow: „Mir brennen schon die Finger vom schnellen Schreiben. Es ist gar nicht so einfach an die-ser komplexen Gefühlsge-schichte dran zu bleiben. Aber das macht auch ir-gendwie echt Spaß! Mal se-hen was die zwei als nächstes sagen.“

Aber warum schreiben wir das? Weil wir wollen, dass ihr wisst, wie wir uns gera-de fühlen. Das ist echt ne blöde Situation. Wir warten und warten und wissen nicht warum sie nicht kommt. Keine Nachricht! Kommt sie etwa nicht weil sie einen Unfall hatte, von Aliens entführt wurde, plötz-lich die Masern bekommen hat oder... (ganz leise) ... weil sie uns nicht mag? Kann sie Kinder vielleicht gar nicht leiden? Das kann nicht sein, so toll wie wir sind!

Hallo Herr Strelow! Sie sind nicht beim Thema.

Er unterhält sich gerade plötzlich mit Maya über den Amazonas. Also, bitte! Kein Fluß ist so breit und so tief wie unsere Gefühle die wir gerade ausdrücken wollen. Mehr Zuwendung, Herr Strelow!

Nun steht die Tür offen da-mit wir nicht jedesmal den Kopf drehen müssen wenn sie sich öffnet. Aber diese Lösung ist auch nicht das Wahre, denn nun zieht es. Es gibt schon genug Erkäl-tungen in der Welt. Elena hat die Tür wieder ge-schlossen. Die Chancen, dass Frau X noch kommt sind echt gesunken. Nur Greta hat noch einen Fun-ken Hoffnung. Einen klei-nen schwachen Funken der gerade erlischt. Elena macht sich darüber Gedan-ken wie die Zeit vergeht.

In einem alternativen Universum / zehn Jahre in der Zukunft

Wir sitzen vor 10 Kilo-gramm von beschriebenen Papier.

Greta hat schon einen lan-gen weißen Bart der ihr durch den Tisch gewachsen ist. Sie kämmt ihn. den Tisch! Elena weint seit Jah-ren, weil niemand kommt und der Reflex den Kopf zu drehen wenn die Tür sich öffnet ist immer noch vor-handen. Herr Strelow badet in dem See der Tränen aller Beteiligten. Das macht er

recht sicher. Er ist ja auch Rettungsschwimmer.

Zurück in der Realität / Gegenwart

Wir schreiben hier auch be-stimmt schon eine halbe Stunde an unserem Warte-protokoll und erstaunlicher-weise ist das auch noch lustig. Hätten wir nicht ein Blatt Papier und einen Stift, dann wären wir bestimmt nach zehn Minuten ver-schwunden gewesen. Langsam löst sich die Si-tuation in Wohlgefallen auf. Greta und Elena sind dazu übergegangen sich mit Konfetti zu bewerfen und nun bin auch ich dran. Jetzt verabschiedet sich unsere Aufmerksamkeit für dieses Thema.

Die Tür geht auf und... und... und wir gehen!

Und die Moral von der Geschicht? Kinder versetzt man nicht!

Artikel von Greta, Elena und Herrn Strelow

Obwohl dieser Artikel in einer blöden Situation entstanden ist war das doch einer der lustigsten die wir seit Langem geschrieben haben. Wir hatten ohne Ende Spaß dabei!

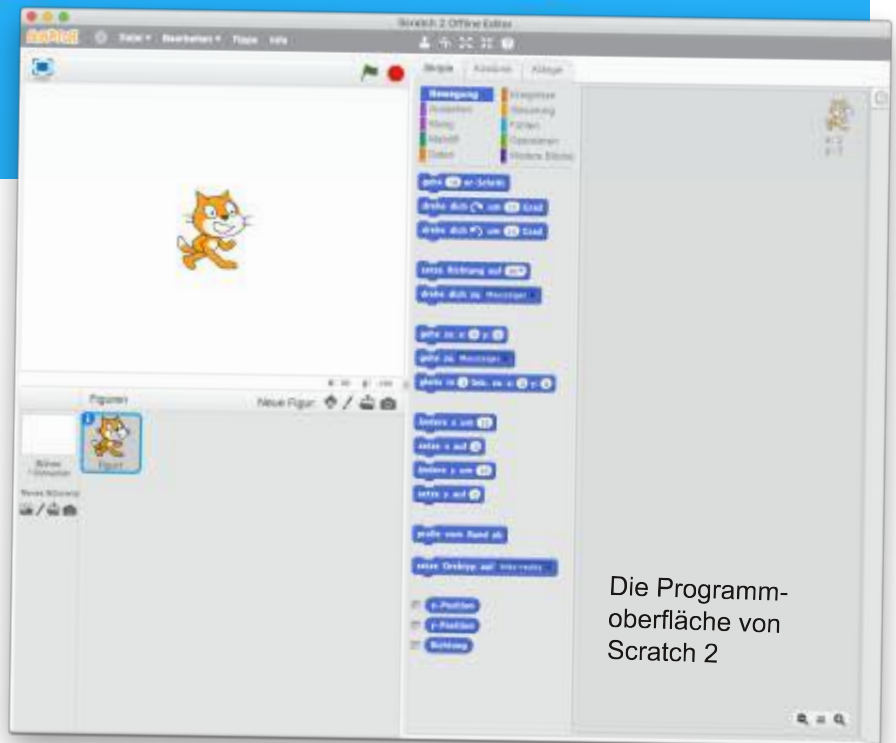
Scratch - Programmieren für Kinder



Programmieren mit Scratch

Wir schreiben über Scratch. Das ist ein Programm mit dem man leicht programmieren lernen kann.

Man muss in diesem Programm keine Codezeilen schreiben, sondern nur Blöcke zusammenstecken, wie bei Lego!



Die Programmoberfläche von Scratch 2

Blöcke

Man hat Bewegungsblöcke, Aussehensblöcke, Steuerungsblöcke, Variablen, Operatoren, Ereignisse, Klänge, Malstift und weitere Blöcke.

Wie programmiert man in Scratch?

Man zieht unterschiedliche Blöcke aus der Seitenleiste (Blockleiste) heraus in die

Arbeitsfläche.

Die Blöcke enthalten Befehle. Die Blöcke fügt man zu einem großen Code zusammen. Wenn man den Code anklickt, führt er die enthaltenen Informationen in der Aktionsfläche aus. Zum Beispiel: Figur 1 geht fünf Schritt.

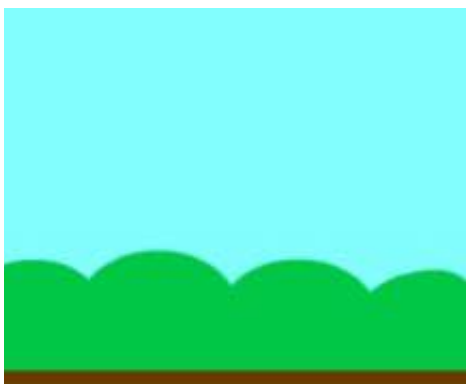


Figuren

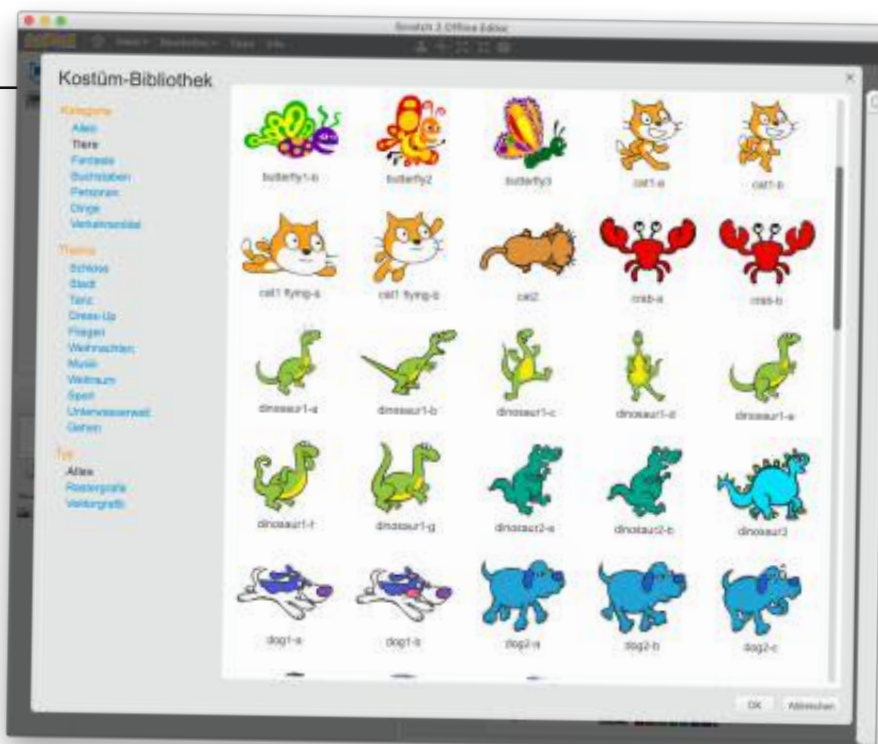
Es gibt eine Figurenbibliothek aus der man sich Figuren nehmen kann. Man kann sich auch selber Figuren malen. Es gibt das Symbol eines Pinsels. Wenn man darauf klickt, öffnet sich ein Malprogramm.

Bühnenbilder

Es gibt eine Bühnenbilderbibliothek, in der man sich ein Bühnenbild auswählen kann. Bühnenbilder kann man sich auch wie Figuren malen. Diese können so aussehen:



Die Bühne



Die Figurenbibliothek

Wer hat Scratch erfunden?

Der Erfinder von Scratch heißt Mitchel Resnick. Er hat es 2007 erfunden.



Warum mögen wir Scratch?

August: Ich mag Scratch, weil man mit diesem Programm fast alles machen kann. Zum Beispiel Roboter fahren lassen eine richtige Drohne bauen, und mit Scratch habe ich gelernt zu programmieren.

Rasmus: Ich mag Scratch, weil man damit eigene Spiele und Geschichten programmieren kann. Ich habe schon viele Spiele programmiert.



Information für Eltern

Weitere Informationen zu dieser, bei uns im Hort sehr beliebten kostenlosen Programmiersoftware, finden sie auf: <https://scratch.mit.edu>

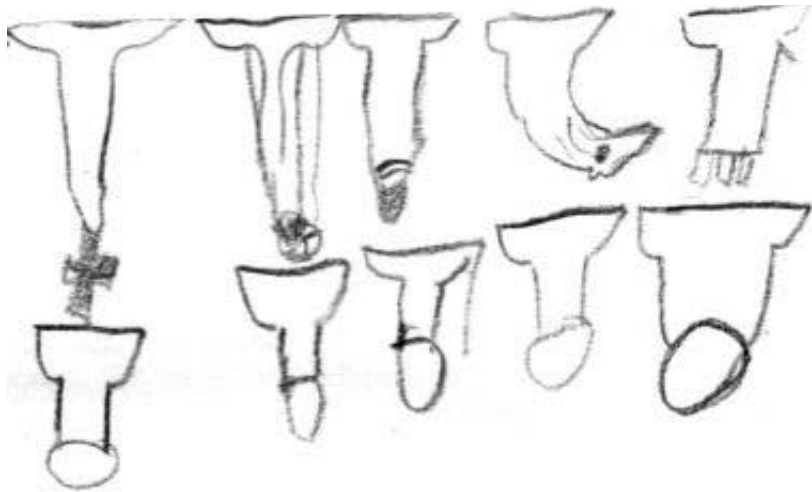


Briefkasten

Post

Leider keine Post :(

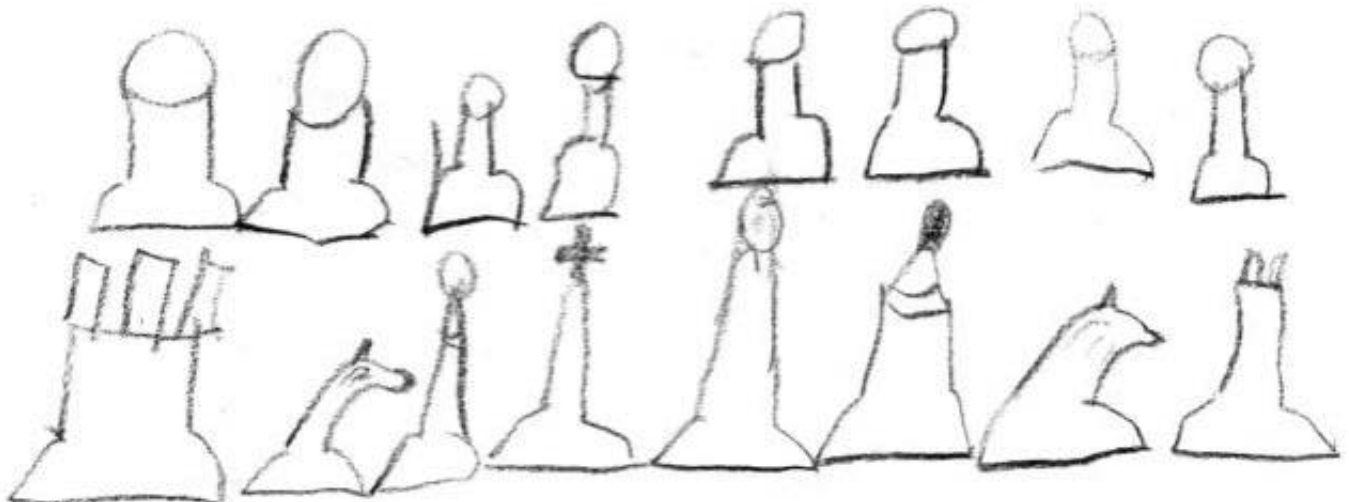
Schach matt!

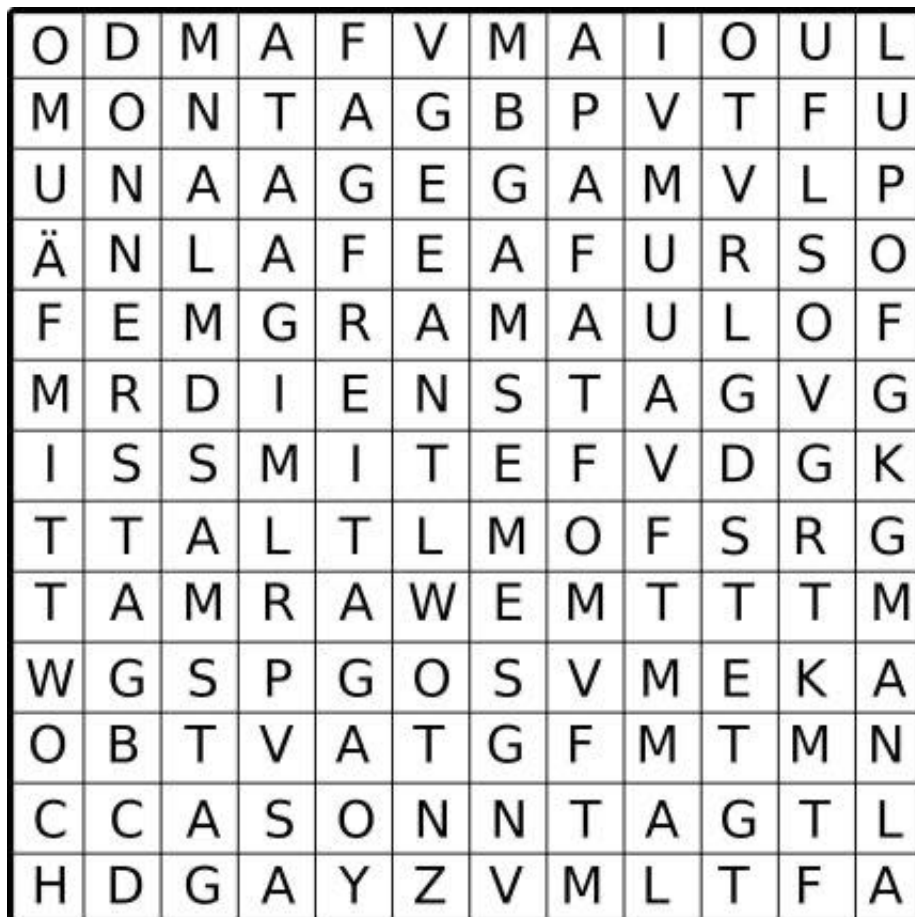


Schachturnier

An einem Mittwoch sind wir mit 3 Mannschaften zur Schulschach-Olympiade in Leipzig aufgebrochen. Wir waren eine Mädchenmannschaft und zwei Jungsmannschaften. Wir haben gut abgeschnitten: Die Mädchen und die Jungsmannschaft sind Erster geworden. Die andere Jungsmannschaft kam auf den 11. Platz von 22. Gleich in der 1. Runde mussten unsere beiden Jungsmannschaften gegeneinander spielen. Die Erste hat gewonnen. Das Turnier hat allen großen Spaß gemacht. Besonders, weil Laras Mama sich in den Spielpausen ein lustiges Spiel für uns ausgedacht hat. Sie hat immer einen Ort oder einen Gegenstand genannt und wir haben ein Wettrennen dorthin gemacht. Als wir zur Schule zurückgefahren sind, haben wir kaum alle in den Bus gepasst.

Julia Heckler 3C





Rätselseite

Für alle, die es
gerne knifflig
haben.

Wortgitter

von Oskar Schöne aus
der 2b

Findet die Worte:

Montag

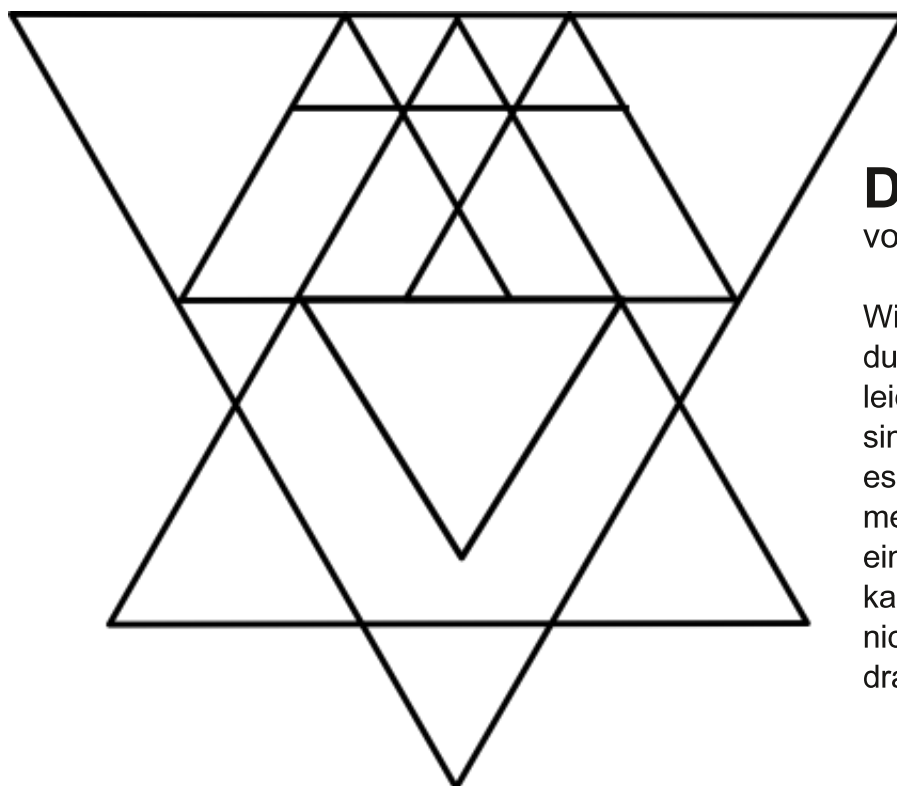
Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Maul



Dreieckerei

von Rasmus aus der 2b

Wieviele Dreiecke kannst du finden? Das ist keine leichte Aufgabe, denn es sind ganz schön viele. Wer es glaubt herausbekommen zu haben, kann uns einen Zettel in den Briefkasten werfen. Vergesst nicht, auch euren Namen drauf zu schreiben.

Die fünfte Hort-Presse-Messe

HORT PRESSE MESSE

Wir waren mal wieder unterwegs um uns auf der Hort-Presse-Messe herumzutreiben. Diese Veranstaltung ist auf dem Mist der Mini-Auwaldzeitung gewachsen als vor fast zehn Jahren die ersten Reporter*innen unserer Zeitung nach einer Möglichkeit gesucht haben, sich mal mit anderen Hortzeitungsredaktionen auszutauschen. Dieses Mal hat sie in der HTWK statt gefunden und auf den Fotos könnt ihr sehen, was wir dort alles so getrieben haben. Dort gab es Zeitungs-, Robotik- und Mangastände und Kekse!



Beim Fotoworkshop der Jugendpresse Sachsen e.V.



Selfie mit Roboter am Stand des RobertaRegio Zentrums der HTWK

in der HTWK



Das Allerwichtigste waren natürlich die Kekse ;)



Beim Fotoworkshop der Jugendpresse Sachsen e.V.



Die Comicseiten

geschrieben von
Constantin Thierfelder



Ein Comic von
Constantin Thierfelder

Comic



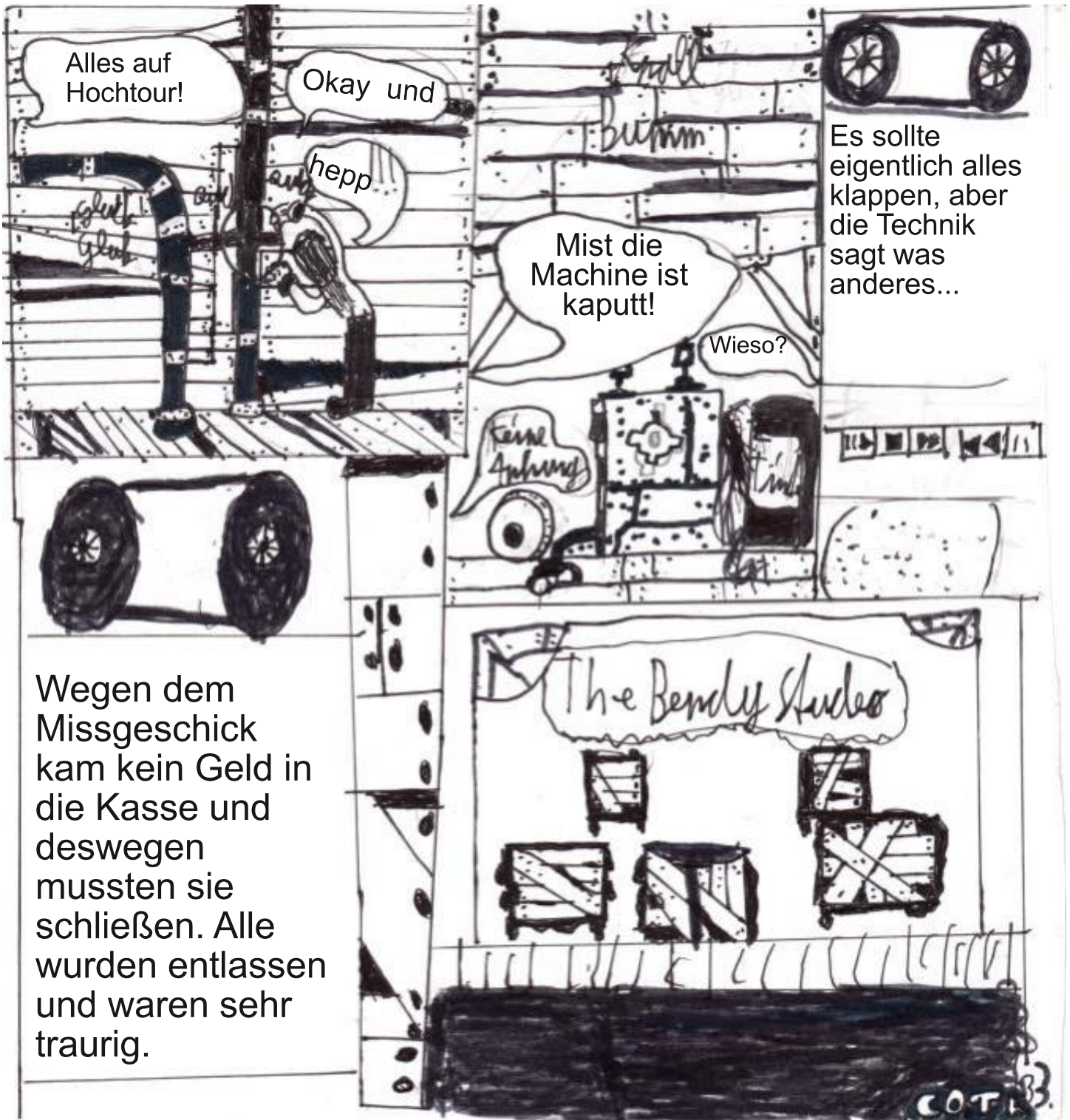
In den 1920er Jahren gab es Zeichner, die eine frühe Version von Miky Maus entwarfen und damit berühmt wurden.

Na endlich, puh!
Jetzt muss ich nur zur Maschine laufen und das eingeben.

Da ist das Prachtstück!

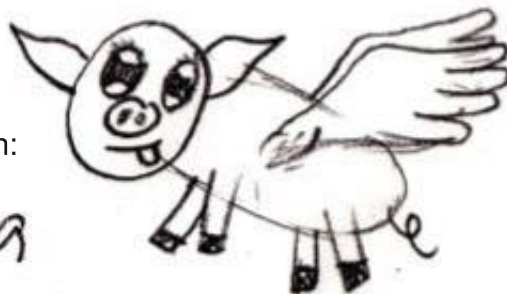
AUWALDZEITUNG

Comic



Bilder von:

Luna



von Constantin Thierfelder



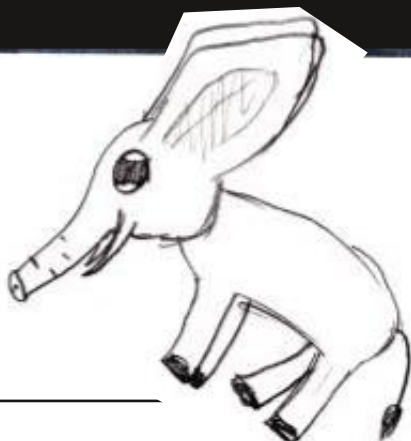
Kurze Zeit später arbeiten alle wieder auf Hochtour. Der Boss arbeitet an der Tintenmaschine und die Anderen erneuern das Gebäude. Einer von ihnen hatte eine besonders gute Idee, aber er sagt sie noch nicht gleich, denn er wartet auf einen sehr guten Moment dafür.



Comic

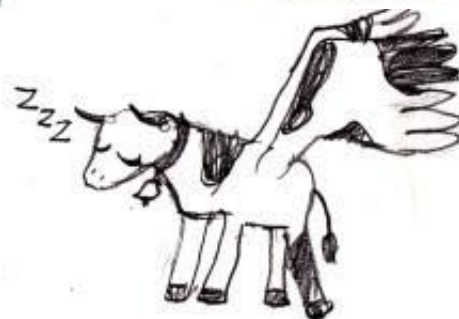


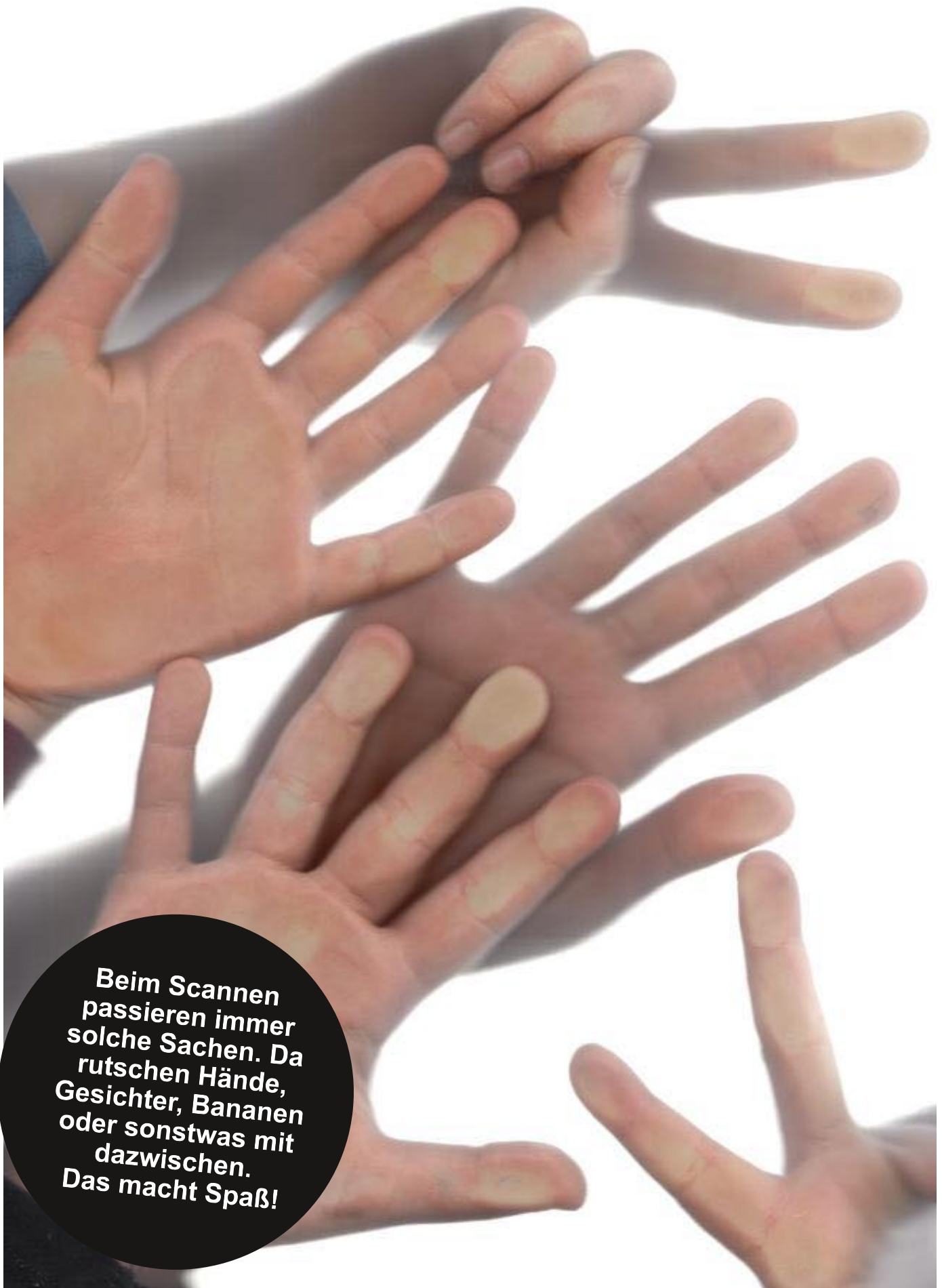
Ich habe einen neuen Raum
organisiert. Er ist gerade fertig
gebaut! ...OKAY!



Bilder von:

Luna





**Beim Scannen
passieren immer
solche Sachen. Da
rutschen Hände,
Gesichter, Bananen
oder sonstwas mit
dazwischen.
Das macht Spaß!**

Bilderseite

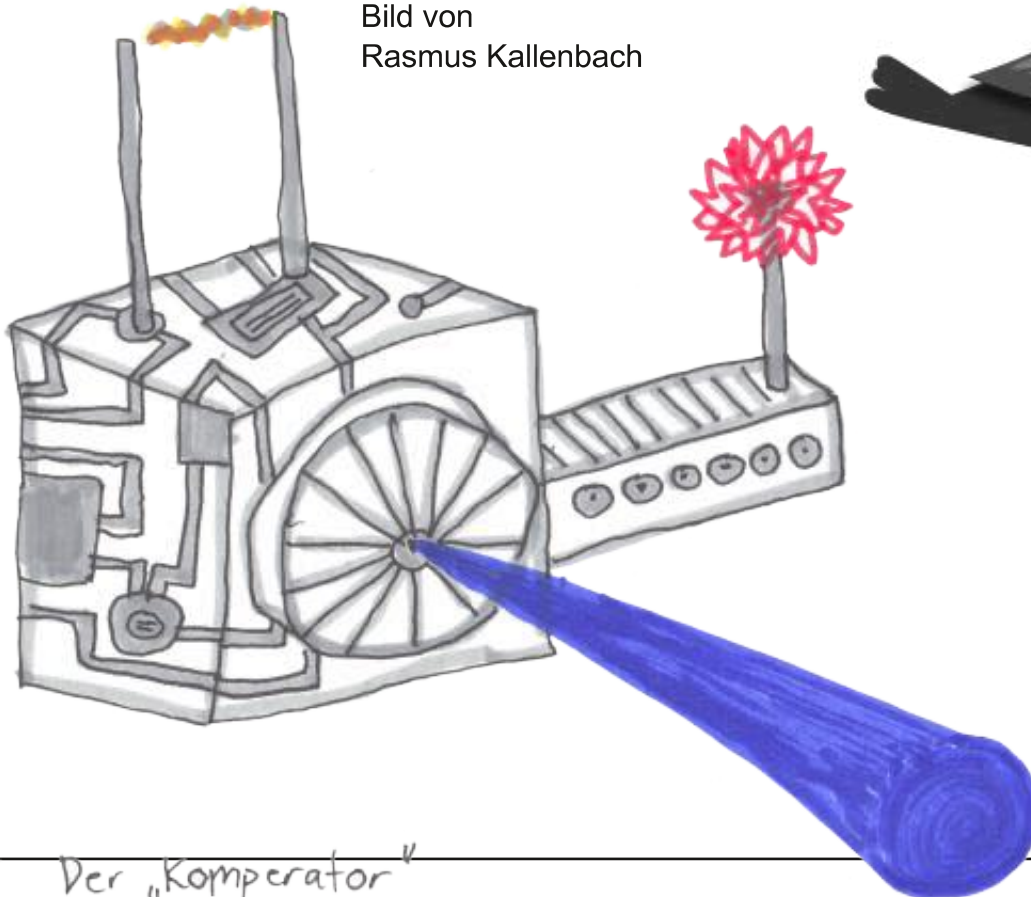
Lola hätte eine Erdbeere
essen. Aber das hat komische
Folgen....

DAS ENDE DER Erdbeere

Bild von
Nele Kappel

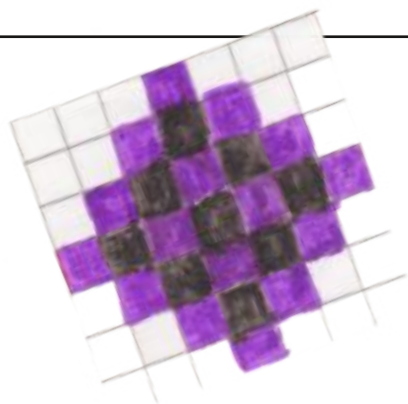


Bild von
Rasmus Kallenbach

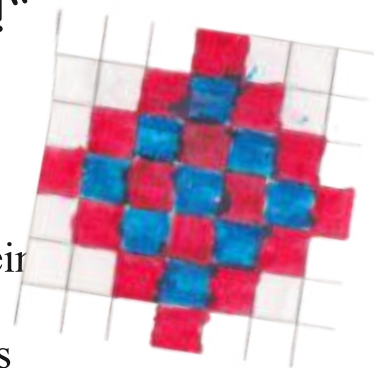


Der „Komperator“

Die Seite mit den Witzen



Im Zirkus brennt es.
Der Direktor
schreit „Schnell holt
den Feuerschlucker!“

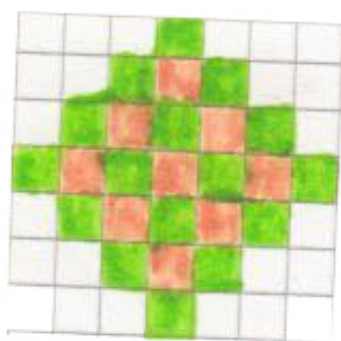


Hängt ein Schild an
der U-Bahn Station „Auf
der Rolltreppe müssen
Hunde getragen werden.“
Stöhnt ein Mann, „Oh
nein, wo soll ich denn jetzt
einen Hund
herbekommen.“

"Hast du eigentlich ein
Haustier?" "Ja"
"Welches den?" "Das
Spanferkel."

Bilder von
Julian 3d

**Paulchen kommt
heulend nach Hause:
„Papi, der Kaufmann hat
mit seiner Scheibe
meinen Ball
kaputtgemacht.“**



„Na, Peter“, fragt der
Großvater seinen En-
kel, als sie den Zoo verlas-
sen, „welches Tier hat dir
denn am besten gefallen?
Meint Peter zärtlich: „Das
Walroß. Das sah dir so ähn-
lich.“

Zwei Kinder laufen an einem
ausgetrockneten See vorbei. Sagt
das eine zum anderen: „Kuck mal,
der See ist weg!“ Sagt das
andere Kind: „Das war bestimmt
ein Seeräuber!“

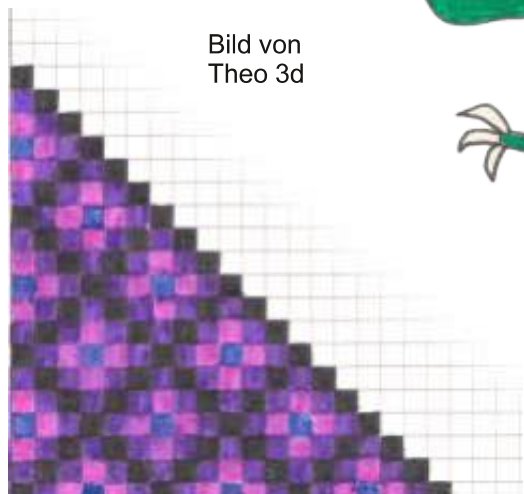


Bild von
Theo 3d

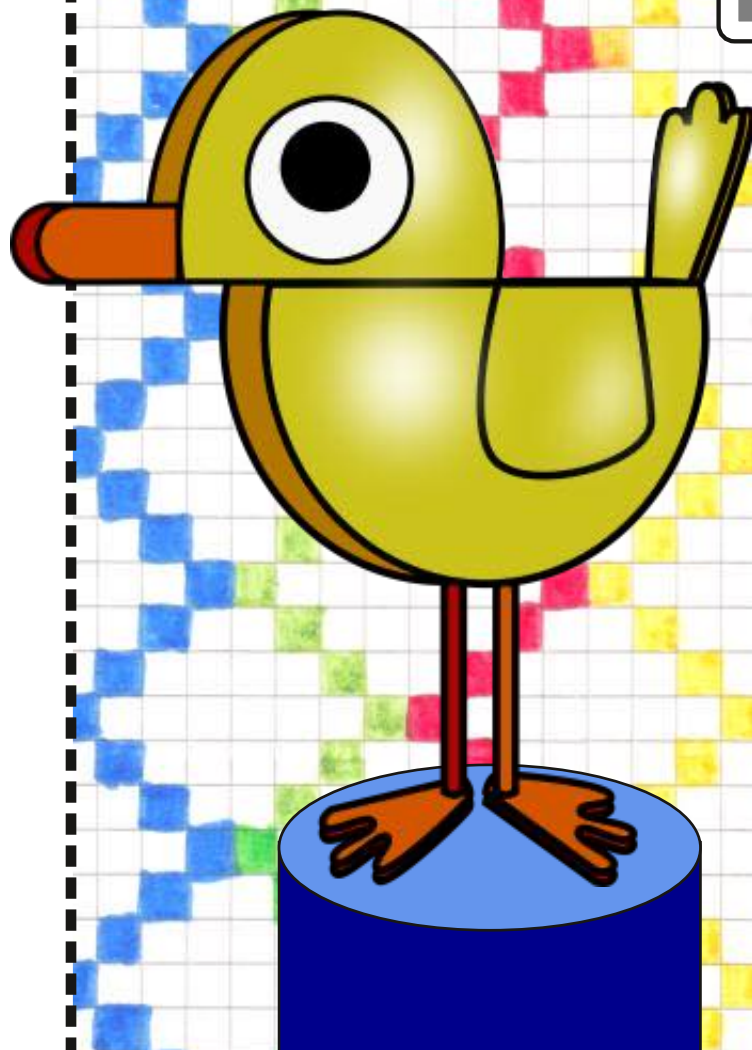


Bild von
Emil 3d

Die Enten- und Spielseite



Bild von
Caydee 3d



Schachrätsel

Weiß kann mit einem Zug
Mattsetzen.



DIERÜCKKEHR DER GOLDENEN ZEITUNGSENTE!

Vor dem Lesen unserer nächsten Zeitung solltet ihr euch die Schlittschuhe anziehen denn wir werden euch sogut wir können auf Glatteis führen. **FAKE NEWS** bei uns in der Zeitung? Natürlich aber nur mit Ansage! Warum wollen wir euch die Hucke voll **Lügen**? Damit ihr lernt zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Nicht jeder ist so lieb wie wir! Ihr müsst das Gehörte, Gelesene und Gesehene **HINTERFRAGEN** und wenn nötig **ÜBERPRÜFEN**.

Wer herausfindet in welchen der Artikel geschummelt wurde gewinnt die goldene Zeitungsennte!

Impressum

Hortzeitung des Hortes der GS am Auwald / Rödelstraße 6 / 04229 Leipzig

Auflage: 150 Druck: Vervielfältigungsstelle der Stadt Leipzig

Chefredakteurin für 37. Ausgabe: Julia Warmann

V.i.S.d.P.: Herr Strelow / Betreuung: Herr Labisch, Herr Strelow / Layout Herr Strelow

Die Redaktion: Bela Johannes Garling 2x, Rasmus Kallenbach, Maddox Weiße, Oskar Schöne, Richard Schmidt, Carl Lennart Prinzler, Maya Koch Sanchez, Elena Zehmisch, Greta Tauber, Carolin Hartwig, Marc Sauer, Theodor Pfahler, August Karte, Arne Pruchnik, Constantin Thierfelder, Nele Kappel, Julia Warmann, Karl Alfred Adamitz

Webseite: www.schule-am-auwald.de/hortzeitung

Mail: hort-auwald-gs@horte-leipzig.de